

Romantheorie

Georg Lukács

EDITION

09-1/2 **Die Theorie des Romans** : ein geschichtsphilosophischer Versuch über die Formen der großen Epik / Georg Lukács. - Bielefeld : Aisthesis-Verlag, 2009. - 149 S. ; 21 cm. - (Werkauswahl in Einzelbänden / Georg Lukács ; 2). - ISBN 978-3-89528-641-4 : EUR 14.80
[#0346]

Die knappe Schrift des ungarischen Ästhetikers und Literaturwissenschaftlers Georg Lukács erschien zuerst 1916 als Abhandlung in der **Zeitschrift für Ästhetik und Kunstwissenschaft** und entfaltete dann eine erstaunliche Wirkung im weiteren Verlauf des 20. Jahrhundert. Die hier vorliegende Schrift stammt noch aus der Zeit, bevor sich Lukács zum marxistischen Kommunisten entwickelt hatte, der dann nicht zuletzt mit Schriften wie **Geschichte und Klassenbewußtsein** auch auf die ideologischen Auseinandersetzungen in der Zeit der Studentenbewegung einwirkte.¹ Lukács erlangte auch mit seinen philosophiegeschichtlichen Abhandlungen unter dem Titel **Zerstörung der Vernunft** einigen Einfluß, die nicht zuletzt für die nachhaltige negative Bewertung von Denkern wie Nietzsche in der DDR einen großen Teil der Verantwortung tragen. Sein Buch über den historischen Roman war eine Pionierleistung, die auch heute noch mit Gewinn gelesen werden kann. Neben Bachtin kann Lukács als einer der großen Literaturkritiker angesehen werden, die nachhaltig auf die Kulturtheorie des 20. Jahrhunderts gewirkt haben.²

Die vorliegende Ausgabe versteht sich als Sonderausgabe (vgl. S. 129), die von der Hoffnung getragen ist, daß es - nach einer langen Zeit des Desinteresses, auch von seiten des über die Rechte an Lukács' Werken verfügenden Luchterhand-Verlages (S. I)³ – nun mit der Zeit der vorbei sein werde, „in der der Klassiker des essayistischen Ästhetizismus wie des philosophischen Marxismus praktisch vom Buchmarkt verschwunden war“ (S. II). Die Herausgeber der Werkauswahl - Frank Benseler und Rüdiger Dannemann - verfolgen das Ziel, daß im besser sortierten Buchhandel nun neben den Werken Heideggers und Cassirers, Adornos und Habermas' auch eini-

¹ Zum historischen Zusammenhang siehe **Lukács und 1968** : eine Spurensuche / Hg. Rüdiger Dannemann. - Bielefeld : Aisthesis-Verlag, 2009. - 357 S. - ISBN 978-3-89528-707-7 : EUR 29.80.

² Siehe dazu **The master and the slave** : Lukács, Bakhtin, and the ideas or their time / Galin Tihanov. - New York : Oxford University Press, 2000.

³ Wichtige literatursoziologische Schriften Lukács', darunter auch einige Auszüge aus der vorliegenden Schrift, finden sich in dem Band **Schriften zur Literatursoziologie** / Georg Lukács. - Neuwied : Luchterhand, 1961.

ge Werke Lukács zu finden sein werden, so daß es für Studierenden „endlich wieder selbstverständlich“ werde, „für ihre Seminare auf Foucault, Derrida, Levinas und Lukács zugreifen“ zu können (S. II).

Der Argumentationsgang Lukács' muß hier nicht rekapituliert werden, da seine Schrift als ein zentraler Text der Moderne zu kennzeichnen ist. Hier sei nur in Erinnerung gerufen, daß der erste Teil die *Formen der großen Epik in ihrer Beziehung zur Geschlossenheit oder Problematik der Gesamtkultur* behandelt (S. 21 - 77), während der zweite Teil den *Versuch einer Typologie der Romanform* bietet, mit den Hauptstationen Cervantes, Balzac, Jacobsen, Gontscharow, Flaubert, Goethe, Tolstoi und Dostojewski (S. 78 - 128). Lukács versteht den Roman als eine Kunstform, die das Thema der Innerlichkeit mit dem Abenteuer verknüpft. Eben dieser Umstand gibt auch der Diskussion über die Frage nach dem Subjekt wichtige Impulse, weil der Roman den „Eigenwert der Innerlichkeit“ betont und eben diesen Eigenwert zu Abenteuer werden läßt (vgl. S. 73).

Der Band enthält ein Nachwort, das damit anhebt, daß dieses Buch kein Nachwort brauche. Dies stimmt jedoch nicht, wie die Verfasser indirekt zugeben müssen, weil nämlich Lukács de facto zu den abgesunkenen Kulturgütern gehört und seine Schriften auf den Regalen der Antiquariate verstauben. Die Neuauflage des Buches rechtfertigt sich ja auch gerade deshalb, weil es heute eben nicht mehr zu den Standardlektüren der Literaturwissenschaftler gehöre. Daher ist es auch nicht sinnlos, etwa auf die scharfe Auseinandersetzung Lukács' mit Adorno einzugehen, auch wenn man diese als eine Art innermarxistischen Streit in der Nachkriegszeit begreifen kann. Wie auch immer man im einzelnen zu den Auffassungen der Herausgeber des Bandes stehen mag, so ist es doch zutreffend, wenn sie Lukács folgende Position zuschreiben: Er mache die Intuition stark, daß Literaturwissenschaft ihre Aufgabe, nämlich das Verstehen literarischer Praxis, nur dann erfüllen kann, wenn sie philosophisch werde. Philosophisch werden heiße aber, „das Projekt der Moderne zum zentralen Diskussionsgegenstand zu machen“ (S. 143).

Der vierte Teil des Nachwortes enthält eine Auswahlbibliographie, die für die weitere Beschäftigung mit dem bedeutenden Werk Lukács hilfreich ist. Leider stehen hier die Vornamen vor den typographisch nicht hervorgehobenen Nachnamen, was immer zur Unübersichtlichkeit beiträgt. Auf S. 129 findet sich ein Quellennachweis zum Erstdruck des Textes sowie ein Hinweis auf den Nachdruck ausgewählter Stücke des Buches sowie auf drei Übersetzungen ins Französische, Italienische und Japanische. Der Status dieser Angaben ist nicht ganz klar, denn es handelt sich dabei nicht um eine vollständige Liste (so fehlt z.B. ein Hinweis auf die englische Ausgabe des Buches⁴).

Daß diese zentrale Schrift eines wichtigen, wenn auch heute weniger präsenten Literaturkritikers wieder im Druck verfügbar ist, kann nur begrüßt werden. Literaturwissenschaftler aller Philologien, die sich mit dem Problem

⁴ *The theory of the novel* : a historico-philosophical essay on the forms of great epic literature / Georg Lukács. Transl. from the German by Anna Bostock. - London : Merlin Press, 1978.

der Epik und/oder der Moderne befassen, sollten den Text auf ihrem Regal stehen haben.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>